



Quelle: Titelseite der Kunstzeitschrift Spirale Ausgabe 3

1953 wird in Bern, getragen von den jungen Künstlern Marcel Wyss und Dieter Roth, die „spirale – internationale zeitschrift für junge kunst“, gegründet; für den Bereich der Literatur holten sie Eugen Gomringer mit ins Boot, der sich „ich bin ein junger poet (wenn man das so offen sagen kann) und bin schon lange begeistert von ihrem

werk“ nach Amsterdam an VG wendet (Quelle: Helms 1997, Bd. I, S. 331). Dadurch kommt es zum ersten Mal zu einer direkten Berührung von „Konkreter Poesie“ und „Konkreter Kunst“.

Heute gilt die „spirale“ als eines der wichtigsten Zeugnisse der Kunstentwicklung in den 50er Jahren, die den Generationenwechsel in der Kunst der Nachkriegszeit und die Entwicklung der abstrakten und konstruktiv/konkreten Kunst in Europa dokumentiert (im Einzelnen hierzu Annemarie Bucher: spirale. Eine Künstlerzeitschrift 1953 – 1964. Verlag Lars Müller, Baden 1990, ISBN 3-906700-21-6)

In spirale 3 erscheint 1954 dann VGs K 191 mit dem hier wiedergegebenen Begleittext als Siebdruck:

vordemberge-gildewart

„dank des neuen visuellen alfabets erstrahlt die schönheit einfach und unmittelbar in höchster harmonie vor unseren augen. kein falsches patos, keine sinnlose übertreibung stehen der wahren gestaltung mehr entgegen. wie kommt das?“

der künstler der elementaren gestaltung ist gestaltend und denkend zugleich wieder tätig. mit dieser hoffnung setzt er die tradition der künstler der vor-renaissance fort. der gern als radikalinsky verschrieene künstler ist also ein träger der tradition.



Eugen Gomringer und Friedrich Vordemberge-Gildewart, Quelle: Foto: Hans G. Conrad, Copyright: René Spitz

das klingt nicht nur sehr versöhnend, sondern bringt den schöpferischen menschen wieder auf den platz, wo das denken niemals als kunstfeindlich gewertet wurde.“

Ein persönliches Kennenlernen der beiden ist damit noch nicht verbunden; dieses erfolgt erst 1955, nachdem Max Bill, schweizer Gründungsrektor der Hochschule für Gestaltung, Eugen Gomringer als seinen Sekretär in Ulm eingesetzt hatte. In der Folge kam es zu freundschaftlichen Begegnungen, die sich im Gästebuch in Bemerkungen niederschlagen, wonach man gemeinsam „geweint“ habe, was lt. Helms „heiter gewesen sein muss“. (Helms 2006, S. 23) 1969, also posthum, hat Gomringer für den 26 Jahre älteren Taufpaten seines Sohnes das Portfolio von 10 ausgewählten Kompositionen bei der Edition Domberger in 1 : 1 hochwertig-strahlender Siebdruck-Qualität herausgegeben und ihm 1999 im Ulmer Katalog der Ausstellung zum 100. Geburtstag eine sehr noble Würdigung gewidmet.

MIT DEM GEIST DES KONKRETEN

EUGEN GOMRINGER UND FRIEDRICH VORDEMBERGE-GILDEWART

EINLADUNG

PREMIERE
8. MAI 2022 · 11:00 UHR
CINEMA-ARTHOUSE,
OSNABRÜCK

EIN DOKUMENTARFILM VON RALPH GOERTZ/Anita UND STEFAN LÜDDEMANN IM AUFTRAG DER STIFTUNG KUNST.KONKRET.KONSTRUKTIV – VORDEMBERGE-GILDEWART, GEFÖRDERT VON DER SIEVERT-STIFTUNG FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR.



Am 8. Mai 2022, 11:00 Uhr feiert der Film **Mit dem Geist des Konkreten, Eugen Gomringer und Friedrich Vordemberge-Gildewart**

Premiere im Cinema-Arthouse, Osnabrück. Der Dokumentarfilm von Ralph Goertz und Stefan Lüddemann wurde in Auftrag gegeben von der Stiftung kunst.konkret. konstruktiv – vordemberge-gildewart und gefördert von der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur.

der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur.

Eugen Gomringer ist die Gründungsfigur der Konkreten Poesie, Zeuge eines Jahrhunderts der Kunstrevolutionen, Person gewordener Mythos der Kreativität: Eugen Gomringer. Der inzwischen 97 Jahre alte Künstler residiert in seinem Kunsthaus Rehau wie in einem Archiv der Kulturgeschichte.

Der Düsseldorfer Kunstfilmer Ralph Goertz und der Osnabrücker Kulturjournalist Stefan Lüddemann haben ihn dort im Juli 2021 besucht. Sie trafen einen Zeitzeugen, der zu erzählen weiß, nicht zuletzt von seinen Begegnungen mit dem Osnabrücker Konstruktivist Friedrich Vordemberge-Gildewart. Gomringer und „VG“, sie waren gemeinsam



Beweger einer neuen Kunst und Poesie, die in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts, unter anderem an der Ulmer Hochschule für Gestaltung entstand.



Der 45 Minuten lange Dokumentarfilm von Goertz und Lüddemann fängt diese Atmosphäre gleichsam nachträglich in besonderer Dichte ein. Geduldig und entdeckungsfreudig folgen die Autoren des Films Eugen Gomringer im ausführlichen Gespräch auf der Spurensuche nach seinen Erinnerungen und entdecken dabei einen Mann, der unschätzbare Zeitzeuge ist.

Das Kunsthaus Rehau erweist sich bei dieser filmischen Recherche als sprechender Schauplatz: Der Skulpturenpark, die Kapelle mit Gomringers klassischen Sprachkonstellationen und das Archiv des Künstlers fügen sich zu einem Gesamtkunstwerk, dessen Geist für eine ganze Epoche der Kreativität steht. Poesie, Kunst und Design verbinden sich zu ebenso komplexen wie überzeitlichen künstlerischen Lösungen.

Ausgerechnet das erste konkrete, noch auf spanisch verfasste Poem des Künstlers wurde ca. 60 Jahre später in Berlin zum Gegenstand einer heftigen feministischen Kontroverse. Nach der Entfernung von der Außenwand der Alice-Salomon-Hochschule, findet es seine Würdigung jetzt in Rehau.

Der Film basiert auf einem ausführlichen Zeitzeugeninterview. Er führt ein in den Geist einer Epoche und zeichnet zugleich ein dichtes Porträt des Universalkünstlers Eugen Gomringer. Als Dokumentation bewahrt er ein unersetzliches Zeitzeugnis. Er ist zugleich als beispielhafte Darstellung einer künstlerischen Existenz lesbar und fügt sich so in jeden Kontext der Art World – ideal für alle Menschen, die mehr über einen zentralen Künstler unserer Zeit und über das Geheimnis Konkreter Kunst erfahren oder einfach verstehen möchten, was das Geheimnis der Kreativität ausmacht.

Tag: Sonntag, 8. Mai 2022
Uhrzeit: 11:00 Uhr
Ort: Cinema-Arthouse Osnabrück
 Erich-Maria-Remarque-Ring 16,
 49074 Osnabrück
Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro
Kontakt: hoffmann@kkk-vg.de

An den Film anschließend wird es ein Gespräch mit den Regisseuren Ralph Goertz und Stefan Lüddemann geben. Ein nachfolgendes Get-Together wird die Veranstaltung ausklingen lassen.



1969, also posthum, hat Gomringer das Portfolio von 10 ausgewählten Kompositionen bei der Edition Domberger in 1 : 1 hochwertig-strahlender Siebdruck-Qualität herausgegeben

Quelle: „Vordemberge – Gildewart / Portfolio mit 10 Serigrafien / Edition Domberger / Filderstadt“

Vordemberge-Gildewart
 PORTFOLIO MIT 10 ORIGINAL-SERIGRAFIEN
 TECHNİK: Siebdruck
 FORMAT: 10 x 40 cm
 AUFLAGE: 100 Exemplare ungenutzt
 JAHR: 1969